



JUSO SCHWEIZ

FORMULAR PROJEKTVORSCHLÄGE 2020

Antragsstellende: Wanda Siegfried, Nathan Donno, Anna Luna Frauchiger,
Nevin Hammad, Myrta Grubenmann (JUSO Stadt Zürich)

Name des Projekts: Für eine solidarische Altersvorsorge

1 Projektbeschreibung (maximal 2'000 Zeichen, inkl. Leerschläge)

Beschreibt euer Projekt im Allgemeinen: Worum geht es?

Die AHV wird durch das Umlageverfahren finanziert: Laufende Einnahmen finanzieren die laufenden Ausgaben. Dies hat umverteilende Wirkung – wer viel verdient, bezahlt mehr ein, als die Person im Alter erhält. Die AHV soll allen eine existenzsichernde Rente bieten.

Die 2. Säule, die berufliche Vorsorge, basiert auf dem Kapitaldeckungsverfahren. Arbeitgeber*innen und -nehmer*innen zahlen Beiträge an Pensionskassen, die das Geld am Kapitalmarkt investieren dürfen. Geht eine Person in Rente, erhält sie einen Prozentsatz ihres Lohnes zurück. So sollen die Menschen den früheren Lebensstandard aufrechterhalten können. Die Gelder aus der Pensionskasse ergänzen die AHV-Rente. Die 3. Säule schliesslich ermöglicht privates Sparen und ist freiwillig.

Die Initiative «Für eine solidarische Altersvorsorge» liefert eine radikale Alternative:

Sie fordert die Abschaffung der 2. Säule. Ab Inkrafttreten des neuen Gesetzes sollen keine Gelder mehr in die 2. Säule einbezahlt werden. Bereits einbezahlte Gelder gehen später nach dem Kapitaldeckungsverfahren weiterhin an Rentner*innen. In der Übergangsfrist sind die Menschen sowohl altem wie neuem Recht unterstellt, da bereits einbezahlte Gelder der beruflichen Vorsorge wie bisher ausbezahlt würden. Nach der Übergangsfrist wird die 2. Säule abgeschafft. Statt in die 2. Säule

einzubezahlen, sollen Leute mit hohem Einkommen mehr zur AHV beitragen. So kommt das Geld per Umlageverfahren allen zugute.

Die Initiative sichert die AHV langfristig. Zwischen 1. und 2. Säule wird nicht mehr unterschieden. Wir schlagen ausserdem vor, dass in diesen Einheitsfonds Menschen mit Kapitaleinkommen mehr Geld einzahlen oder dass eine AHV-Einkommensprogression eingeführt würde. So werden die Reichen zur Kasse gebeten und Lohnabhängige entlastet.

Die Rente beträgt für alle mindestens den Medianlohn (6500 Franken). Ob Höhe und Regelmässigkeit der einbezahlten Beiträge ins Gewicht fallen, wird definiert.

2 Kurzbeschreibung (maximal 400 Zeichen, inkl. Leerschläge)

Beschreibt euer Projekt in 4 kurzen Sätzen, als würdet ihr auf der Strasse dafür Unterschriften sammeln.

Mit der Initiative «Für eine solidarische Altersvorsorge» wird das asoziale System der Pensionskassen abgeschafft. Die Altersvorsorge darf nicht davon abhängen, ob man arm oder reich ist. Ein würdiges Leben im Alter muss allen ermöglicht werden. «Für eine solidarische Altersvorsorge» ist gerecht, solidarisch und feministisch!

3 Storytelling

Welche Geschichte kann die JUSO mit eurem Projekt erzählen?

Die zweite Säule des Schweizer Vorsorgesystems ist asozial und verstärkt Ungleichheiten. Menschen mit tiefen Einkommen und mit Unterbrüchen im Erwerbsleben werden bestraft. Nur 22% der ausbezahlten Renten aus der zweiten Säule gehen an Frauen*. Das Kapitaldeckungsverfahren der zweiten Säule ist individualistisch und fördert kapitalistisches Gewinnstreben. Pensionskassen sind intransparent und fördern Spekulation. Sie erstreben Renditen – teils auf Kosten anderer Volkswirtschaften und des globalen Südens. Die Renten aus der zweiten Säule sind ausserdem extrem anfällig für Finanz- und Immobilienkrisen. Das ist für Teile unseres «Sozial»-Versicherungssystems absolut untragbar. Die JUSO soll

sich deshalb dafür einsetzen, dass das unfaire System der Pensionskassen abgeschafft wird. Stattdessen wollen wir dafür kämpfen, dass die Renten aus der AHV endlich existenzsichernd sind. Nicht nur Reiche sollen das Anrecht haben auf Gelder aus den Pensionskassen. Ein einheitlicher AHV-Fonds ohne Unterscheidung zwischen 1. und 2. Säule ermöglicht, dass einbezahlte Gelder der gesamten Bevölkerung zugutekommen und verhindert, dass Pensionskassen mit unserem Geld spekulieren.

4 Anknüpfen an bisherige Projekte

Wie lässt sich euer Projekt mit den bisherigen Initiativen und nationalen Projekten der JUSO Schweiz verknüpfen?

Das Projekt «Für eine solidarische Altersvorsorge» schliesst direkt an die 99%-Initiative an. Mit der 99%-Initiative wollen wir Kapitaleinkommen höher besteuern als Lohn Einkommen – und damit tiefe und mittlere Einkommen beziehungsweise die 99% der Gesellschaft entlasten. Bei der Initiative «Für eine solidarische Altersvorsorge» geht es ebenfalls um Rückverteilung: Es sollen nicht nur die Reichsten der Gesellschaft vom System der Pensionskassen profitieren können – und ein Grossteil der Gesellschaft, inklusive vieler Frauen*, im Alter in Armut leben müssen. Das Framing der 99% könnte direkt weitergeführt werden. Mit der 99%-Initiative sollen Kapitaleinkommen endlich gerecht besteuert werden. Als nächsten Schritt könnten wir die Kapitalakkumulation in der 2. Säule beenden und unser Rentensystem solidarisch finanzieren. Rentengelder kämen denjenigen zugute, die arbeiten – sprich den 99%. Die Rückverteilung ist seit jeher ein Kernanliegen der JUSO, das wir nun auf das Gebiet der Rentenreform übertragen müssen.

5 Systemrelevanz

Inwiefern stellt euer Projekt wichtige Fragen, wie provoziert es? Welche neuen Gedanken bringt es auf das politische Parkett? Wie greifen wir damit die neoliberale Deutungshoheit an?

Die Rettung unseres Rentensystems ist eines der brennendsten Themen der Schweizer Politik – und eine der wichtigsten Fragen für Lohnabhängige. Neu ist das Thema der AHV und Renten also nicht. Aber der Diskurs um das Schweizer Rentensystem ist in den letzten Jahren massiv nach rechts gerutscht, spätestens seit der Abstimmung über die Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF). Der Vorschlag nach Abschaffung der Pensionskassen widerspricht solchen bürgerlichen «Kompromisslösungen» diametral. Die Initiative «Für eine solidarische Altersvorsorge» ist eine sozialistische Lösung und kann den Diskurs verschieben: Wir müssen uns als JUSO dafür einsetzen, dass wir wegkommen von Diskussionen um das Sparen in der ersten Säule und Vorschlägen wie dem Erhöhen des Rentenalters – welche die Krise auf die Arbeiter*innen und Frauen* schieben wollen. Die Schweiz braucht eine Lösung für die AHV – und zwar eine soziale Lösung. Pensionskassen funktionieren nach kapitalistischer Logik und fördern individuelles Gewinnstreben; das kann die JUSO mit diesem Projekt klar aufzeigen.

6 Anschlussfähigkeit

An welche herrschenden Debatten schliesst das Projekt an? Wieso ist das Projekt aktuell?

Die AHV ist in finanziellen Schwierigkeiten und muss reformiert werden – darüber sind sich alle Parteien der Schweizer Politik einig. Doch gegen die Vorschläge zur Sanierung der AHV, die in den letzten Jahren aufgekommen sind, musste die JUSO sich wehren: Gegen die Scheinlösung STAF und gegen die aus feministischer Perspektive absurde Forderung nach Erhöhung des Rentenalters für Frauen*. Jetzt ist es an der Zeit, dass wir nicht nur neoliberale Reformvorschläge abblocken, sondern selber eine linke Alternative für unser Rentensystem bieten. Die JUSO könnte sich mit der Forderung nach einer echten Rente für Alle statt Vorschlägen nach privatem Sparen inmitten der laufenden Debatte positionieren und die erste nachhaltige, soziale Lösung präsentieren.

7 Mobilisierung/Mitgliedergewinnung

Wie wirkt euer Projekt attraktiv auf Jugendliche ausserhalb der JUSO? Wo kann es uns helfen, junge Menschen für uns zu überzeugen?

Die AHV beschäftigt nicht nur die Politik, sondern steht auch im Sorgenbarometer weit oben - und dies auch bei Jugendlichen. Junge Menschen interessieren sich für die Rentenpolitik. Denn sie sind sich bewusst, dass sie an der Finanzierung der Renten beteiligt sind – und dereinst davon betroffen sein werden, falls wir jetzt keine Lösung für die Finanzierung der AHV finden. Wir müssen unserer Generation Perspektiven bieten und wirklich linke, gerechte Lösungen aufzeigen.

8 Ziele

Was sind die Ziele eures Projekts? Was soll mit der Kampagne erreicht werden?

Die Kampagne soll eine breite Diskussion über die Finanzierung unserer Renten anstossen. Gerade mit STAF wurde der Diskurs stark nach rechts verschoben – dagegen soll angekämpft werden. Wenn die SP es nicht tut, müssen wir eben zeigen, dass es soziale, wirklich linke Lösungen gibt für die Altersvorsorge!

9 Neuheit

Gab es in den letzten 20 Jahren schon mal ein Projekt wie das eurige (national oder international)? Wenn ja, berichtet davon.

In den 1970er-Jahre brachte die PdA die «Initiative für eine Volkspension» an die Urne. Die Initiative scheiterte an der Urne deutlich. Auch im Rahmen der STAF wurde über das Thema der Altersvorsorge erneut diskutiert. Mehrere linke Organisationen überlegten sich, eine solche Initiative zu sammeln, sahen aber schliesslich davon ab.

Das Projekt ist aber nach wie vor noch brandaktuell, da unsere AHV immer wieder Angriffen von rechts ausgesetzt ist und weil sich der Diskurs gefährlich nach rechts verschoben hat. Mit unserer Initiative wollen wir auch zeigen, dass es nicht um einen Konflikt zwischen Jung und Alt geht – der Generationenkonflikt, wie er heute geframt wird – sondern um einen Konflikt zwischen unten und oben, zwischen dem einen Prozent und den 99%.

10 Im Falle eines Initiativprojekts: Rechtsgültigkeit

Wahrt euer Initiativvorschlag die Einheit der Materie? Ist er, eurer Meinung nach, rechtsgültig und umsetzbar? (Bei Unsicherheiten in diesem Bereich könnt ihr euch gerne an die GL wenden)

Da es die Initiative faktisch schon mal gab, sollte es mit der Einheit der Materie keine Probleme geben. Bei der Initiative in den 70er-Jahren wurden keine neuen Regelungen zur Beitragspflicht und Höhe der Beiträge gefordert. Ob sich das in einer Initiative fordern lässt, müsste man weiter juristisch abklären. Nebst den verschiedenen Finanzierungsansätzen stellt auch die Übergangszeit eine gewisse Schwierigkeit dar. Das Denknetz hat allerdings schon mehrere Denkanstösse geliefert, wie eine «Volkspension» im Detail aussehen könnte.